

stehē, als vier großen Sälen, die der guten Herstellung zu Zwecken des Seminars kein großes Hinderniß bereiteten. Uebrigens sei es der Lage Annabergs wegen gar nicht leicht, dort ein passend gelegenes Grundstück zu erwerben, gerade Annaberg aber im Auge zu behalten, weil dort von den Söhnen der Bergleute das Seminar stark besucht werde, deshalb auch dasselbe bis zu 80 Köpfen eingerichtet werden müsse. Der Neubau sei von dem königlichen Ministerium nach Inhalt der Motiven ebenfalls ins Auge gefaßt, dennoch aber der Erwerbung der fraglichen Grundstücke der Vorzug gegeben worden, weil der Neubau insbesondere auch wegen der schwierigen und kostspieligen Erwerbung geeigneten Baumaterials noch mehr Kostenaufwand erfordern, als der beabsichtigte Kauf, man aber selbst nach der Bringung schwererer Opfer noch nicht einmal soviel dafür werde herstellen können, als man jetzt an Räumlichkeiten gewinne.

Ein passendes Grundstück zur Einrichtung eines Gartens werde sich auch ohne zu großen Kostenaufwand in der Nähe der Anstalt erwerben lassen.

Die Deputation fand sich veranlaßt, zu ihrer weitem Berathung über diese Vorlage zwei ortskundige Mitglieder der zweiten Kammer hinzuzuziehen und nachdem von diesen allenthalben die Auslassungen des königlichen Commissars bestätigt worden waren, dieselben auch die Erwerbung als eine den Verhältnissen noch immer nicht allzu theuere und daher acceptable bezeichnet hatten, glaubte die Deputation von ihrem anfangs gehegten Bedenken absehen zu können und empfiehlt der Kammer

die Verwilligung der hier postulirten 36,000 Thaler in der Erwartung, daß damit vollständig das Bedürfniß des Seminars befriedigt, auch ein passendes Grundstück zu einem Garten werde erworben werden können.

Die vorläufigen Entwürfe zur Herstellung dieser Gebäude zu Seminarzwecken sind in der Kammer zur Einsicht ausgelegt.

Präsident Dr. Haase: Es ist nunmehr über diese Position die Debatte eröffnet.

Abg. Rittner: Nachdem ich vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der geehrten Kammer in Anspruch genommen hatte, um auf den Geist hinzuweisen, der wenigstens in einem Theile derjenigen religiösen Erbauungsschriften herrscht, welche in neuerer Zeit in denjenigen Anstalten eingeführt worden sind, welche der unmittelbaren Oberaufsicht des Cultusministeriums unterstellt sind, und nachdem die Kammer, wenn ich recht herausgeföhlt habe, in ihrer großen Mehrheit mein Mißvergnügen getheilt hat, darf es nicht Wunder nehmen, wenn ich offen bekenne, daß mir lebhaft Bedenken beigegangen sind dagegen, daß in den Seminaren in neuester Zeit das Internat eingeführt werden soll; wo natürlich durch die Abgeschlossenheit der jungen Leute von der Welt, die Möglichkeit zu solchen Sachen noch mehr vorliegt als in der kirchlichen Anstalt, welche ich neulich erwähnte. Wenn ich aber trotz Alledem davon abgesehen habe, die sehr wichtigen Bedenken, die mir bei dieser Gelegenheit beigegangen sind, als entscheidend zu betrachten gegen Einführung des Internats; so geschieht es aus folgen-

den Gründen. Einmal sind mir die materiellen Vortheile, die durch Einführung des Internats für die jungen Leute unzweifelhaft ins Leben gerufen werden sollen, als hinlänglich wichtig erschienen, um dem Internate nicht entgegen zu treten und sodann habe ich zu dem sehr ehrenwerthen Stande der Seminardirectoren und der Seminarlehrer, so weit ich sie kenne, das herzlichste Vertrauen, sie werden Alles thun, um zu vermeiden, daß ähnliche Schriften in den Seminaren eingeführt werden, und endlich hat mich zum Aufgeben meiner Bedenken die Hoffnung geführt, daß mir im Laufe des Landtags noch Gelegenheit geboten werden wird, dem von mir angestrebten Ziele in directerer Weise Ausdruck zu geben.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein: Ich erlaube mir nur wenig Worte über den Bericht im Allgemeinen auszusprechen. Zuvörderst kann ich nicht umhin, der geehrten Deputation den Dank des Ministeriums auszusprechen, sowohl für die rasche, als für die gründliche Bearbeitung dieser hochwichtigen Angelegenheit; für die rasche insbesondere auch um deswillen, weil es allerdings im Interesse des Ministeriums liegen mußte, möglichst bald zur Kenntnißnahme darüber zu gelangen, welche Ansicht die Kammer über dieses Postulat hat. Unstreitig ist die Frage, welcher Weg zu wählen sei, um tüchtige, in jeder Beziehung tüchtige Lehrer für die Elementarvolksschulen zu erziehen, eine außerordentlich wichtige, aber freilich auch, zu lösen, eine außerordentlich schwierige. Ob das Ministerium den rechten Weg gefunden habe, das muß freilich erst die Erfahrung lehren, wie ich ganz offen bekennen muß. Man lernt in diesen Dingen niemals aus. Das aber kann ich versichern, daß das Ministerium nichts unterlassen hat, was dazu führen konnte, sich ein klares sicheres Urtheil zu bilden über den am zweckmäßigsten zu erwählenden Weg; daß man sich nicht dabei beruhigt hat, bloß die betreffenden Behörden oder Sachkundigen des Inlandes zu befragen, sondern daß selbst auswärtige Anstalten besucht und rücksichtlich des Internats geprüft worden sind, und daß man erst dann zu dem vorliegenden Resultate gelangt ist. Ja ich möchte hinzufügen, selbst der Umstand, der auch im Berichte der Deputation erwähnt worden ist, daß man nämlich jetzt ganz wesentlich von Demjenigen abgewichen ist, was im Jahre 1852 gelegentlich über etwaige Ideen, nach denen man Erziehung und Bildung von Lehrern einrichten möchte, gesagt wurde, was man ganz offen zu bekennen sich gar nicht scheut, spricht doch gewiß für eine unbefangene Erwägung der Sache. Man hat sich nämlich überzeugt, daß die damals ausgesprochenen Ideen in der Ausführung außerordentlich schwierig, wo nicht geradezu als unpraktisch bezeichnet werden mußten. Es wird aber auch dieser Umstand erklärlich machen, daß erst jetzt das Versprechen hat erfüllt werden können, was im Jahre 1852 der Ständeversammlung gegeben worden ist, nämlich